

# Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend  
besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Gölsa, Helbersdorf, Silberdorf, Rappell, Reustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter**, sowie das Heftige, reich illustrierte **humoristische Anzeiger-Bilderbuch**.

**Abonnementsbestellungen**, vierteljährlich 1.50 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Preisliste für 1885 Nr. 1114 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementspreise von vierteljährlich 1 Gulden 54 Kr., monatlich 52 Kr. (excl. Abgabekosten) durch die Postanstalten zu beziehen. **Inserionspreis:** die (schmale 1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Einverständnis pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Aufnahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittags. **Abonnementsbestellungen** von auswärtigen Lesern wollen man den Inseritionsbeitrag stets beifügen (kleinere Beiträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpuschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

**Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).**

**Bekanntmachung.**  
Das Reichsgesetzblatt Nr. 9 vom laufenden Jahre ist hier eingetroffen und enthält: Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland, vom 9. Juli 1884.  
Dasselbe liegt an Reichsstraße, Hauptpostamt Zimmer Nr. 15 im neuen Rathaus, 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus.  
Chemnitz, am 5. März 1885.  
Der Rath der Stadt Chemnitz.  
Andr. Dr. Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
Es ist neuerdings wiederholt wahrgenommen worden, daß denjenigen polizeilichen Bestimmungen, welche zur Abstellung von Störungen der freien Passage und des ungehinderten Verkehrs auf den Fußwegen und den Trottoirs dieser Stadt getroffen sind, nicht immer nachgegangen wird, insbesondere ist das Stehenbleiben mehrerer Personen auf den Trottoirs, sowie das Befahren derselben mit Kinder- und anderen Wagen, ebenso das Tragen von Bakken, z. B. Trag- und Heberbännen, Wasserkränen, Kisten, Koffern, Sängern, Krögen, Keitern, Müllern und anderen umfangreichen Gegenständen wiederholt zu rügen gewesen.  
Das unterzeichnete Polizeiamt sieht sich deshalb hierdurch veranlaßt, die Eingangs gebachten Bestimmungen mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß die Schulpflichtigkeit angewiesen werden ist, Zuwiderhandlungen unmissverständlich durch Bestrafung zur Anzeige zu bringen.  
Chemnitz, am 26. Februar 1885.  
Das Polizeiamt.  
Stadtrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Erb- und Stauereibehörden für die Ausführung der Hofschleuse in der Friedrichstraße sollen durch Submissionen versehen werden.  
Planzettel und Ausführungsbedingungen können gegen Erlegung der Schreibgebühren bei der unterzeichneten Verwaltung entnommen werden, wofür auch die Angebote  
bis zum 10. März d. J. Mittags 12 Uhr  
mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.  
Chemnitz, den 3. März 1885.  
Die Stadtkapitularverwaltung.  
Decker, Stadtbaurath.

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Färbereibesitzer Carl Rudolf Zahn in Chemnitz wird heute am 4. März 1885 Nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsamtwalt Dr. Gasten in Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1885 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 21. März 1885 Vormittags 10 Uhr  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
den 17. April 1885 Vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemehlschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. April 1885 Anzeige zu machen.  
Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.  
Notr. Beglaubigt: Alt. Pöpsch, Gerichtsch.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2584 verlaunt, daß der Lithograph Herr Wilhelm Richard Heuer in Chemnitz aus der Firma Chemnitzer Lichtdruckanstalt, Feuer u. Weidig daselbst als Mitinhaber ausgeschieden ist, sowie daß der nunmehr alleinige Inhaber dieser Firma, der Kaufmann und Techniker Herr Theodor Bruno Weidig daselbst künftig Chemnitzer Lichtdruck-Anstalt Bruno Weidig heißt.  
Chemnitz, am 4. März 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Notr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2747 die Firma Traugott Behr in Chemnitz (Hilfstraße Nr. 54) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Traugott Gottlieb Behr daselbst, Besitzer eines Agentur- und Kommissionsgeschäfts, eingetragen.  
Chemnitz, am 4. März 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Notr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2748 die Firma Max Herrmann in Chemnitz (Bernsdorferstraße Nr. 38) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Julius Max Herrmann daselbst, Besitzer eines Agentur- und Kommissionsgeschäfts, eingetragen.  
Chemnitz, am 4. März 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Notr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2749 die am 1. März 1885 errichtete Firma Gerbrüder Eberlein in Chemnitz (äußere Johannisstraße Nr. 10) eingetragen und zugleich verlaunt, daß die Kaufleute Herr Ernst Georg Eberlein und Herr Paul Otto Eberlein daselbst, Besitzer eines Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäfts, Inhaber der Firma sind.  
Chemnitz, am 4. März 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Notr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2750 die am 24. Januar 1885 errichtete Firma Gebr. Börgen in Chemnitz (obere Weidenstraße Nr. 16) eingetragen und zugleich verlaunt, daß die Maschinenbauer Herr Friedrich Hermann Börgen, Herr Ernst Adolph Börgen und Herr Emil Börgen daselbst Inhaber der Firma sind.  
Chemnitz, am 4. März 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Notr.

**Stadtbrief.**  
Gegen den am 17. August 1845 geborenen Kellerer Franz Theodor Albert aus Erla bei Schwarzenberg, zuletzt hier ansässlich gewesen, welcher fähig ist, beg. sich verdingen läßt, ist die Untersuchungsbehörde wegen Eintheilungsvordrungs verhängt.  
Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Chemnitz abzuliefern.  
Chemnitz, den 4. März 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Diebe.

**Erlebigt.**  
hat sich der unter'm 26. Februar a. hinter der Auguste Marie Waska aus Reichenbach i. B. erlassene Stadtbrief durch erfolgte Bestrafung der W. Chemnitz, den 7. März 1885.  
Königl. Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Erlebigt.**  
hat sich die Verlobung des Steinmetz Ernst Emil Opitz aus Demitz vom 7. Mai 1884.  
Chemnitz, den 5. März 1885.  
Der Königl. Amtsanwalt.  
i. v.: Wehla.

**Erlebigt.**  
hat sich die unter'm 29. Januar 1886 gegen den Handarbeiter Karl Heinrich Kiesel aus Kleinberndorf erlassene Verlobung durch Kiesel's Bestrafung.  
Chemnitz, am 7. März 1885.  
Der Königl. Amtsanwalt.  
J. W.: Tempel.

**Erlebigt.**  
hat sich die Verlobung des Handarbeiters Robert Eduard Thalmann aus Jöhann vom 29. Januar c., sowie der gegen denselben erlassene Stadtbrief vom 21. Februar c. durch Bestrafung Thalmann's.  
Chemnitz, den 4. März 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
i. v.: Dr. Schirib, Wf. Schy.

## Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

**Bonn 8. März.**  
Berlin. Fürst Bismarck leidet an leichten rheumatischen Schmerzen in der Schulter, die ihn an das Zimmer fesseln. — Graf Herbert Bismarck hat im Reichstage nur auf 6 Tage Urlaub genommen und wird am Montag oder Dienstag an den Beratungen des Reichstags wieder theilnehmen.  
Paris. Der Polizeipräsident Carnot hat 16 deutsche, 2 italienische, einen polnischen und einen russischen Anarchisten aus, die öffentlich demonstrieren wollten.  
Paris. Eine Meldung des Generals Vidrier de l'Isle wiederholt, daß er am 3. d. in Tuyen-Luan angekommen sei, und sagt hinzu, daß er in einem Delfil vorwärts Tuyen-Luan auf die Schwarzflaggen und die Arme von Yunnan in hart verschanzter Stellung gestoßen sei, mit der er einen heftigen Kampf bestritten habe. In der Nacht vorher habe der Feind die Belagerung aufgehoben. Die französische Besatzung von Tuyen-Luan habe nach Öffnung einer Breche sieben Sturmangriffe abgewehrt und dem Feinde große Verluste zugefügt. General Regnier habe die chinesischen Forts an der Grenze sowie bedeutende Mengen von Munition und Magazine zerstört.  
Rom. Die Nachricht, daß der Oberst Ceresa, der sich gegenwärtig in Tunis aufhält, eine offizielle Mission nach Tripolis habe, wird von der „Agenzia Stefani“ mit dem Bemerken in Abrede gestellt, daß Ceresa, der vor vielen Jahren aus dem italienischen Militärdienst ausgetreten sei, zu seinem Vergnügen reise. — Dem „Römischen Courrier“ zufolge wird das nächste Konsistorium zur Bestätigung von vier Bischöfen und Erzbischöfen in der Charwoche stattfinden.

**London, 9. März, Mittags.** „Daily News“ bestätigt: Die Britenregierung stelle an Petersburg das Verlangen um Rückzug der Russentruppen jenseits der Afghanengrenze. Sie begehre dadurch lediglich die Ausführung der russischerseits England wiederholt gemachten Versprechungen.

## Wieder Spanien in Noth.

Das schön: Spanien scheint seit Jahrhunderten vom Geschick mit Unglück heimgesucht zu werden, so daß uns die Bezeichnung „das unglückliche Spanien“ seit Langem fast natürlich dünkt. Wie die Sachen zur Zeit liegen, muß die gegenwärtige Arbeiternoth und Misere in Madrid leider nur als ein Aeußeres einer sich vorbereitenden großen sozialen Krise betrachtet werden, und die Staatsleiter haben alle Ursache, dieses Symptom wohl zu beachten, den wahren Ursachen des gegenwärtigen Uebels da nachzuspüren, wo sie zu suchen sind: in der inneren Politik, in der Verwaltung des Landes, und durch Beseitigung dieses Grundübel zukünftigen Gefahren vorzubeugen.  
Der Correspondent des „Berl. Tagebl.“ schreibt hierüber aus Madrid von Ende Februar:

„Seit langer Zeit habe ich auf die trostlose Lage der Arbeiter hier hingewiesen und angedeutet, daß eine Krisis bevorstand. Der ungewöhnlich harte Winter ließ eine solche schon seit Monaten befürchten, und die politische und wirtschaftliche Lage Spaniens konnten den Eintritt derselben nur beschleunigen. Denn im Jahre 1884 ist Alles zusammengekommen, um die arbeitenden Klassen zu schädigen und zur Verzweiflung zu bringen. Handel und Gewerbe liegen seit Jahren völlig darnieder, die Choleraepidemie mit ihren lästigen Quarantäne-Maßregeln hat das Ihrige, um jene wichtigen Factoren des nationalen Lebens noch mehr zu schädigen, und natürlich übt dies einen verhängnisvollen Nachschlag auf die arbeitenden Klassen aller Schichten und macht Tausende von Arbeitern drohlos.“

Die übermäßige Bautätigkeit und Bauhätigkeit Madrids während der ersten Jahre der Restauration haben gänzlich aufgehört, denn Tausende von Wohnungen stehen leer; zu Luxusbauten, zu Restaurierungen und Kommunalbauten fehlt das Geld.  
Der Eisenbahnbau, Pferdebahnbau, Straßenbau haben ebenfalls in den letzten Jahren wenige Arbeiter beschäftigt, und obgleich zahlreiche derartige Pläne vorliegen, so fehlt doch das Geld zur Ausführung derselben.

Die Heuschreckenplage, die Ueberflimmungen, das Erdbeben haben den Nothstand der niederen Klassen der Bevölkerung sehr erhöht, und wenn nun auch durch den Wiederaufbau der vernichteten Häuser, Dörfer und Städte viele Räfte Beschäftigung finden können, so werden diese Kräfte doch in übermäßiger Zahl durch die betreffenben Ortschaften gestiftet und ein Zuflug von Arbeitern aus anderen Provinzen nach Andalusien ist durchaus überflüssig und erzeugt nur größeres Elend.

Die Mithätigkeit der Besitzenden ist durch das Erdbeben im höchsten Grade in Anspruch genommen worden; es sind im Ganzen wohl schon über drei Millionen Franks gesammelt worden — eine der Größe des Unglücks und dem bestehenden Nothstande in Andalusien gegenüber allerdings noch ganz verschwindende Summe.  
Da nun alle Bemühungen, sich Arbeit zu verschaffen, fruchtlos waren, so beschloßen die beschäftigungslosen Arbeiter Madrids für den 7. d. M. eine Demonstration, um dadurch die Behörden aus ihrer Bethärgie herauszureißen. Um 1/2 Uhr Mittags versammelten sich demgemäß mehrere Hunderte von Arbeitern auf dem Salon del Prado, einem Theile der öffentlichen Promenade, um Kommissionen zu erwählen, die mit dem Zivilgouverneur wegen Abhilfe und Binderung der Noth verhandeln sollten. Raum war der Zivilgouverneur hiervon benachrichtigt, so begab er sich sofort persönlich nach dem Salon, ermahnte die Manifestanten, Ruhe zu bewahren, und versprach ihnen, sich sogleich mit den Stadtverordneten und der Provinzialdeputation in Verbindung zu setzen, damit diese sich unverweilt mit der Frage beschäftigten und für Abhilfe sorgten. Das gemäßigte, kluge Benehmen Billaerdes verschlehte nicht seine Wirkung: die Arbeiter erklärten sich mit seinen Versicherungen befriedigt und entzogen sich ruhig.  
Für den 9. Februar war nun eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung anberaumt, in der über die Arbeiterfrage verhandelt werden sollte. Um 10 Uhr Morgens versammelten sich

große Massen von Arbeitern, wählten Deputationen und ließen diese vor den Zivilgouverneur ziehen. Dieser sagte ihnen, sie sollten sich nach einem näher bezeichneten Amtsstelle begeben, dort ihre Namen einzeichnen und sich daselbst am 10. d. M., Morgens 7 Uhr einstellen, dann würden sie Arbeit erhalten. Nur ein Theil der Manifestanten folgte dieser Aufforderung, ein anderer begab sich nach dem Gouverneurgebäude, wo inzwischen der Polizeipräsident mit Schupmannschaften eingetroffen war und im Verein mit dem Zivilgouverneur die Arbeiter aufzuforderte, sich zu entfernen. Die Zahl der letzteren war allmählich sehr angewachsen, und nur dem ruhigen Verhalten der Polizei war es zu danken, daß es zu keinem Konflikt kam; denn die Arbeiter gerietzen nach und nach in etwas erregte Stimmung. Sie begaben sich nun wieder auf den Weg und zwar in der Richtung des königlichen Palastes. Eine Kommission sollte zum König gehen und diesem die Nothlage schildern. Der Platz vor dem Schloß, die Plaza de Oriente, war bald von Tausenden von Menschen erfüllt und wiederum bei Billaerdes keine ganze Verthämmerung auf, die Arbeiter zu veranlassen, sich zu entfernen. Einzelne Führer aber besaßen auf ihrem Vorhaben und die Folge davon war, daß die Polizei einschritt und etwa vierzig Individuen verhaftete, sowie die Gruppen auflöste.  
Inzwischen hatten die Stadtverordneten beschlossen, über 2200 Mann Arbeit zu geben; auch die Provinzialdeputation entschied sich in gleichem Sinne, und der Zivilgouverneur erließ nun, um den Zuflug von auswärtigen Arbeitern zu verhindern, ein Verbot, demzufolge alle Arbeiter, die durch ihre Personalscheine nachweisen konnten, daß sie seit sechs Monaten in Madrid lebten, Arbeit erhalten sollten. So geschah es denn auch, und bis um 10 Uhr waren am folgenden Tage, dem 10. d. M., über 2000 Mann in Dienst genommen. Im Ganzen haben dann über 3000 bis zum Abend des 12. M. Arbeit verlangt und solche erhalten. Die unabhängigen Behörden haben unter diesem äußeren Zwang die Fortsetzung des unterbrochenen Baues der Nationalbibliothek und anderer projektiler Bauarbeiten beschlossen, und es ist zu hoffen, daß eine beträchtliche Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter hierdurch eine Thätigkeit von längerer Dauer erlangt hat. Ob damit aber die Krisis völlig überwunden und nicht vielmehr nur hinausgeschoben erscheint, das ist eine andere Frage.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Reichstag verließ in seiner Sonnabend-Sitzung zunächst den Bericht der Reichsschuldenkommission an die Rechnungscommission, erledigte den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Reichsmilitärgefes vom 2. Mai 1874 durch definitive Annahme und setzte darauf die dritte Lesung des Etats bei dem Extraordinarium fort. Dasselbe wurde mit der Aenderung angenommen, daß die bei dem Etat der Postverwaltung zum Neubau eines Postdienstgebäudes in Weissenfels gestrichene Position von 80,000 Mark (erste Rate) wieder hergestellt wurde. Demnach ging das Haus zur Verathung der Einnahmen über, an welche sich bei dem Kapitel Hölle und Verbrauchssteuern eine längere Diskussion knüpfte.